

Protokoll des DKK Workshop „Energie und Klima 1“

**dialogkölner
klimawandel**
ein grüner Masterplan
für die Stadt

19.04.2012

10:00 – 14:00 Uhr

ASTOC Architekten

Maria-Hilf-Straße 15, 50677 Köln

KATALYSE
Institut für angewandte Umweltforschung

haus der architektur köln **hdak**

IAK
Institut für
Angewandte
Kreativität

 **Stadt Köln**

Förderer

:



Agenda

1. Regeln und Ziele unserer Arbeit / Begrüßung
2. Vorstellungsrunde
3. Impulsvortrag
4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns
5. Übergreifende Ziele für Köln
6. Vereinbarung des weiteren Vorgehens / Termine

Teilnehmer

- Matthias Dienhart Rheinenergie AG
- Oliver Hall Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Stadtplanung und
& Co. KG Partner in ASTOC Architects and Planners GmbH
- Lisann Krautzberger Energiewirtschaftliches Institut der Universität Köln
- Michael Müller Energieagentur NRW
- Reinhold Müller Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln
- Werner Roche Erbbauverein Köln eG
- Hanno Sparbier-Conradus Lokale Agenda e.V. /
Evangelischer
Kirchenverband Köln
- Svend Ulmer KATALYSE Institut
- Raphaela Dell IAK- Institut für Angewandte Kreativität (Moderation)
- Bastian Peukert KATALYSE Institut (Protokoll)
- Yasmin Aktas KATALYSE Institut (Assistenz)
- Esther Heinrichs KATALYSE Institut

1. Regeln und Ziele unserer Arbeit

- Herr Ulmer erläutert noch einmal kurz die bereits in den Vorgesprächen vorgestellten Regeln der Zusammenarbeit im Dialog Kölner Klimawandel und seinen Workshops unter dem Stichwort „Verbindlichkeitsideal“:
 - Jede Organisation stellt einen Vertreter/eine Vertreterin pro DKK-Themenbereich, um so die Kontinuität und Vertrauen in der Gruppe zu gewährleisten. Selbstverständlich aber können die teilnehmenden Organisationen in weiteren Themenbereichen andere Personen/Vertreter benennen.
 - Die Teilnahme am ersten Workshop wird als Verpflichtung verstanden, auch an den folgenden Workshops teilzunehmen.
 - Die im ersten Workshop vereinbarten Regeln werden für alle DKK-Veranstaltungen anerkannt (dies betrifft u.a. die “Workshop-Etiquette“, d.h. Vertraulichkeit, Fairness und konstruktives Vorgehen wie auch die Selbstverpflichtung zur Verbindlichkeit und den Fahrplan zur Zielerreichung und Umsetzung innerhalb des DKK-Veranstaltungsreigens von voraussichtlich 3-4 Workshops und einer Abschlussveranstaltung).
 - Ein Fehlen aufgrund von Krankheit kann nicht durch Vertreter ersetzt werden – möglich ist aber eine nachträgliche Kommentierung und Erweiterung der behandelten Themen – diese „Eingaben“ werden dann im Rahmen des nächsten DKK-Workshop erläutert und debattiert werden können.

2. Vorstellungsrunde

Kurzportraits der einzelnen Teilnehmer

Raphaela Dell (Moderation)

IAK – Institut für Angewandete Kreativität
tätig in Unternehmensberatung und Moderation

Hanno Sparbier-Conradus

Lokale Agenda e.V. /Evangelischer Kirchenverband Köln
im Themenbereich Energie und Klima engagiert

Svend Ulmer

KATALYSE Institut
Diplom Biologe

Oliver Hall

Stadtplanung und Partner in ASTOC Architects and Planners
Dozent an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe
engagiert im Fachbereich Energie, Klima, Mobilität im Kreis Lippe

Lisann Krautzberger

Energiewirtschaftliches Institut der Universität Köln
wissenschaftliche Mitarbeiterin

2. Vorstellungsrunde

Weitere Kurzportraits der einzelnen Teilnehmer

Esther Heinrichs

KATALYSE Institut
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Reinhold Müller

Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln
zuständig für die Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Köln – Teilbereich Energie

Werner Roche

Erbbauverein Köln eG
Geschäftsführender Vorstand

Michael Müller

Energieagentur NRW
Beratung im Bereich kommunaler Klimaschutz

Matthias Dienhart

Rheinenergie AG
Teilgeschäftsführer des Klimakreises Köln

3. Impulsvortrag

Herr Ulmer präsentierte im Anschluss an die Vorstellungsrunde eine Powerpoint-Präsentation zu Energie und Klima im Bezug zur Stadt Köln.

Die Präsentation wird den Teilnehmern mit dem Protokoll zugesandt.

Herr Müller von der Stadt Köln wurde gebeten, den Vortrag zu kommentieren und ggf. Inhalte zu korrigieren oder auf den aktuellsten Stand zu bringen.

Kommentierung durch Herrn Müller:

Vortrag Folie 4

„Der Stromverbrauch und seine THG-Emissionen sind auch abhängig von Verhalten der Endverbraucher.“

Vortrag Folie 5

„ Die kommunale Bilanzierung von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen ist u.a. wegen der eingeschränkten Datenverfügbarkeit nicht einfach. Früher erstellte Bilanzen sind nur zum Teil nachvollziehbar und mit der Bilanz 2008 nicht direkt vergleichbar. Eine Abschätzung der CO₂-Emissionen für 1990 durch das ifeu Institut ergab eine gesamtstädtische Emissionsminderung von etwa 15% (Energie ca. 19%, Verkehr ca. 4%).“

3. Impulsvortrag

Kommentierung durch Herrn Müller:

Allgemeine Infos

„ Das Sofortmaßnahmenprogramm Impuls 20ELF des Klimaschutzkonzeptes ENERGIE ist durch die Verwaltung und durch Änderungsanträge der Fraktionen in Teilen modifiziert worden. So hat der Rat der Stadt Köln im Dez. 2011 z.B. beschlossen, kein Förderprogramm zur privaten Altbauanierung aufzulegen. Das vollständige Klimaschutzprogramm wird erst im Sommer 2012 vom Rat der Stadt Köln beschlossen.“

→ Der Ratsbeschluss vom Dezember ist im Internet frei zugänglich und wird in Kopie mit diesem Protokoll an alle Teilnehmer versandt.

Vortrag Folie 12

„ Das wirtschaftliche Endenergieeinsparpotenzial der privaten Haushalte bis 2020 liegt laut ifeu Institut im Wärmebereich bei etwa 1.267 GWh und im Strombereich bei etwa 795 GWh (etwa 24% bzw. 43% des Verbrauchs von 2008). Bei Ausschöpfung dieses Potenzials können stromseitig etwa 6,5% und wärmeseitig etwa 4,2% der gesamtstädtischen CO₂-Emissionen vermieden werden (etwa 60/40).“

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns

Im nächsten Schritt sollten in Gruppenarbeit die Stärken und Schwächen Köln analysiert werden.

Dazu notierten die Mitglieder zuerst in Einzelarbeit die Stärken Köln auf grüne und die Schwächen auf rote Karten.

Anschließend wurden die Karten eingesammelt und zwei Gruppen gebildet. Eine Gruppe bekam zur Aufgabe die grünen Karten nach Dopplungen zu prüfen und Themenbereiche der genannten Stärken zu identifizieren.

Die andere Gruppe sollte das gleiche Prozedere für die roten Karten, also die Schwächen Kölns, durchführen.

Anschließend wurden die Ergebnisse an der Stellwand präsentiert.

Eine Abschrift der Stellwand folgt auf den nächsten Seiten.

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns (Abschrift Stellwand)

Stärken Kölns

Themenbereich: Strategie und Steuerung

- Integriertes Klimaschutzkonzept Köln
- Planung und Steuerung
Zusammenspiel „Top Down“ (Verwaltung) – „Bottom Up“ (Bürger) über die Schnittstelle Architekten und Stadtplaner
- Großes Potential als Stadt eine Vorbildfunktion einzugehen
→ große Einrichtungen wie Universität u.ä. Organisationen
- Gute Möglichkeiten für Pilotprojekte bzw. Leuchtturmprojekte (Einführung neuer Technologien)
- Große Strukturen stehen fest
→ Grünflächen bereits fest integriert, keine Abgrenzung mehr notwendig
- Großes Konsolidierungs- und Kommunikationspotential
- „Toprunner“ Ansatz muss populär werden

Themenbereich: Optionen Energieversorgung

- Vorteil bezüglich Anwendung von KWK und Elektromobilität bei EE
- Potentiale dezentraler Energieversorgung (Herkules-, Kalkberg)
- Windkraft aus dem Speckgürtel (Gewerbegebiete, Autobahn, Müllhalde)
- Stadt als Batterie (Speicher, Elektroauto, Wärme)
- Mobilität → Voraussetzung für Verkehrsvermeidung ist vorhandener ÖPNV

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns (Abschrift Stellwand)

Themenbereich: Potentiale und Beispiele Gebäudebestand

- Einzelprojekte wie Solar- oder Klimaschutzsiedlungen
- Potential Fernwärme (Ausweitung)
- Heizkraftwerk Niehl und Fernwärme (trotz erheblicher Ausbauerfordernisse)
- verdichtete Bauweise befördert KWK-Wärmenutzung und ÖPNV
- großes Effizienzpotential im Gebäudebestand
- bei Wärmemeinsparung hohes Technik-Potential
- Energie aus Abwasser

Themenbereich: Optionen Energieeffizienz

- LED-Beleuchtung bietet Einsparung und Design
→ Coolness Faktor erhöhen
- Stromeinsparungen bis zu 50% möglich, wenn Managementsysteme auch Verhalten einfangen

Themenbereich: Wertschöpfungspotential Ökologie – Ökonomie

(wurde erst nachträglich identifiziert, daher keine weiteren Unterpunkte)

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns (Abschrift Stellwand)

Schwächen Kölns

Themenbereich: Gebäude und Wohnungswirtschaft

- fehlendes Programm zur privaten Altbausanierung (der Stadt Köln auf Basis Zuschuss / Kredit)
- fehlendes Interesse im Wohnungsmarkt Köln
- viele Mietobjekte (Studentenstadt) → mangelnder Anreiz zur Investition
- großer Bestand an unsanierten Gebäude (MFH 2-5 Etagen)
- Gebäudebestand – Energieoptimierung aber privates Eigentum

Themenbereich: Technische Defizite

- Solarenergie aus versiegelten Flächen (Dach, Asphalt, Müllhalde)
- hoher Anteil von Energieflüssen (Industrie) die wenig zu beeinflussen sind
- Elektrodurchlauferhitzer und E-Herd sind schlechte Standardlösungen
- Effizienz-Wissen bei Lichtplanern verbesserungsbedürftig

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns (Abschrift Stellwand)

Themenbereich: Motivations- und Informationsdefizit

- fehlende Aufklärung der Stadtgesellschaft (Was kann ich persönlich tun?)
- fehlende/Bessere Beratung zur Reduktion von Strom im priv. Haushalt
- Mobilisierung der Stadtgesellschaft
- Kommunikation und Findung gleicher Ziele (keine guten Ergebnisse aus den Gesprächen und Arbeitskreisen)
- Linie und Ansage fehlt oder ist nicht hinreichend bekannt (Weg und Ziel)
- Motivation der Bürger zur Erreichung der Klimaziele
- Kulturwandel – private Suffizienz unpopulär
- keine Vorbildfunktion der Stadt
- fehlende Imageoffensive
- fehlende Erstberatung zur privaten Altbausanierung
→ dadurch Abbau vor Hürden
- mangelhafte Kommunikation der ABC Priorität durch Stadt / Medien
- Klimaschutz und Energieeffizienz sind (bisher) in der Stadt „kein Thema“

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns (Abschrift Stellwand)

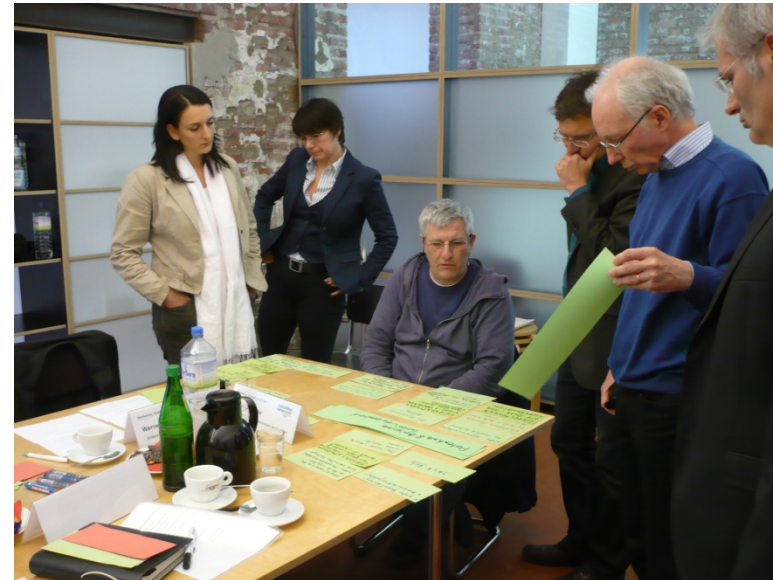
Themenbereich: Interessenskonflikt – Ökonomie / Ökologie

- Informationsdefizite bei Stromeinsparung für Privathaushalte
- mangelhaftes (Gesamt-) Kosten / Nutzen-Bewusstsein
- Zusammenhang Klimaschutz/Energieeffizienz/Ökonomie ohne Kampagne/Öffentlichkeit
- Einsparanreize für Gewerbebetriebe nur kostengetrieben
- innerhalb des „Stadtkonzerns“ Interessenkonflikt Klima vs. Ökonomie

Themenbereich: Ohne Kategorie

- soziale Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind nicht integriert
- Ökonomie – Ökologie – Soziales
Förderprogramm Klimaschutz für sozial benachteiligte Haushalte → nicht vorhanden
- Gewerbe / Industrie – Mittelstand ohne Unterstützung

4. Bestandsaufnahme Stärken / Schwächen Kölns



*Impressionen aus dem
Workshop*



5. Übergreifende Ziele für Köln

Aus den Stärken und Schwächen wurde im Anschluss, in Form einer Gruppendiskussion, versucht übergreifende Ziele für Köln zu entwickeln.

Stimmen aus der Diskussionsrunde zu den übergreifenden Zielen

„Viele Projekte wie Smart Grid oder Smart Meter sind noch weit weg davon wirtschaftlich zu sein.“

„Gute, effiziente Technik könnte den Haushalten viel sparen, wenn die Anschaffung günstiger wäre.“

„Eine Stellschraube liegt bei der Wirtschaftsförderung der Stadt. Mit einer Förderung haben viele Projekte Aussicht auf Erfolg. Top-Down Projekte wären wirtschaftlich und schnell umzusetzen. Um so etwas über den Endverbraucher zu erreichen, muss man viel mehr Aufwand betreiben.“

„Wirtschaftlichkeit definiert sich unterschiedlich, je nachdem ob man sie aus Sicht der Bürger, der Wirtschaft, der Stadt Köln oder aus Sicht der Gesellschaft betrachtet (betriebswirtschaftlich % volkswirtschaftlich).“

5. Übergreifende Ziele für Köln

Weitere Stimmen aus der Diskussionsrunde zu den übergreifenden Zielen

„Die übergreifenden Ziele sollten sich an den vereinbarten Minderungszielen der Stadt Köln orientieren. Im Bürgermeisterkonvent hat man sich bis 2020 zu mindestens 20% CO₂-Minderung verpflichtet. Aus der Mitgliedschaft im Klima-Bündnis resultiert ein CO₂-Minderungsziel von 50% bis 2030 gegenüber 1990.“

„Welche Prozesse soll man der Stadt vorschlagen, um in Richtung dieser Ziele zu arbeiten? Es sollten jedoch keine akademischen Vorschläge dabei herauskommen. Wir brauchen konkrete Adressaten und konkrete Handlungszeiträume für die Prozesse.“

„Um die gesamtstädtischen Klimaschutzziele zu erreichen, muss der Konzern Stadt Köln eine glaubwürdige Vorbildfunktion einnehmen. Darüber hinaus braucht es weitere Vorbilder (Unternehmen und Prominente), ein transparentes Controlling und eine bessere Kommunikation, um die Stadtgesellschaft stärker einzubeziehen.“

„Die Stadt braucht ein Managementsystem zur Energieeinsparung, das anspruchsvolle Ziele setzt und konkrete Maßnahmen für eine kontinuierliche Verbesserung messbar nachweist.“

Das bürgerschaftliche Verhalten sollte hin zu mehr Klimabewusstsein stimuliert werden. Auch die Energieerzeugung und der Energieverbrauch sollten in einem Ziel formuliert werden.“

5. Übergreifende Ziele für Köln

Weitere Stimmen aus der Diskussionsrunde zu den übergreifenden Zielen

- „Energieerzeugung wird in Zukunft eher nach dem Optimum der Erzeugung und nicht mehr nach den Abgrenzungen von Städten verortet. Auf lokaler Ebene sollte man Energieverbrauch und Energieeffizienz diskutieren.“
- „Die Energieerzeugung soll dezentral und erneuerbar sein. Smart Grid als Technologie der Zukunft wird die Energieversorgung sehr dezentral und kleinteilig machen.“
- „Bei Zieldefinitionen muss man zwischen konkreten kurzfristigen und langfristigen Zielen unterscheiden. Die übergreifenden Ziele sollte man unter diesem Gesichtspunkt beim nächsten Treffen weiter gliedern.“
- „Klimafreundliche Energieerzeugung muss mit dem Verhalten der Bürger verknüpft werden. Die Frage ist, wie kann/soll hier gemessen werden.“
- „Die identifizierten Stärken und Schwächen sollten noch einmal auf Überlappungen überprüft und in Themenbereiche zusammengeführt werden. Diese lassen sich dann - unabhängig von der Klassifizierung nach Schwächen und Stärken – weiter untergliedern.“

5. Übergreifende Ziele für Köln (Abschrift Mitschrift Flipchart)

Übergreifende Ziele für die Stadtgesellschaft Köln

Welche Prozesse sollen wir der Stadt vorschlagen?

- den Wirtschaftsfaktor Energieeffizienz verdeutliche und kommunizieren
→ auf den verschiedenen Ebenen: Verbraucher, Genossenschaft, Gesellschaft und Stadtkonzern
→ dafür ein Image und eine Strategie entwickeln
- klare Kommunikationsstrukturen erarbeiten und Transparenz schaffen
- Klimapartnerschaften und Vorbilder
- bürgerschaftliches Verhalten stimulieren
- klimafreundliche Energieerzeugung

6. Vereinbarung des Weiteren Vorgehens / Termine

Das DKK Team wird zur Weiterarbeit im nächsten Workshop die identifizierten Stärken und Schwächen auf Überlappungen überprüfen und in Themenbereiche zusammenzuführen. Die Themenbereiche mit Unterpunkten werden im nächsten Workshop den Teilnehmern zu Kommentierung und Diskussion präsentiert.

Alle Teilnehmer waren sich einig, die Termine für die nächsten drei Workshops sofort festzulegen, um Terminproblemen vorzubeugen.

Folgende Termine wurden vereinbart:

Der zweite Workshop findet am **03.05.2012** von 10 – 14 Uhr statt.

Der dritte Workshop findet am **14.05.2012** von 9:30 – 13 Uhr statt.

Der vierte Workshop findet am **04.06.2012** von 10 – 14 Uhr statt.

Die Veranstaltungsorte werden, sobald bekannt, vom Sekretariat des Dialogs Kölner Klimawandel per Mail an alle Teilnehmer versandt.